



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Evangelisch-lutherisches Gesangbuch der Hannoverschen Landeskirche

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers

Hannover, 1899

XXIV. Berufs- und Standeslieder (Nr. 518-541).

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65772)

zum Tragen. Zudem, es ist voll Heil und Frucht in deiner Liebe, Herr, zu mir, und darum dank ich auch dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, ach du versagst mir solches nicht: Gedenke keines Sündenfalles, weil mich mein Jesus aufgericht, mein Jesus, der die Missethat auf ewig schon gebüßet hat.

5. Dein Schwur ist ja noch nie gebrochen, und brichst ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder hast versprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht sterben, sondern gnadenvoll als ein Gerechter leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen und will also den Wochenschluß vergnügt und froh zurückerlegen, da der Trost mich ergetzen muß, daß ich in Christo solle dein und schon in Hoffnung selig sein.

7. Doch da mein Leben zugenommen, so bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde hast bestimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wieder sehen kann, so blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an; ach ja, da teilt dein Wort und Haus den erst und besten Segen aus.

9. So will ich das im voraus preisen, was du mir künftige Woche giebst. Du wirst es in der That erweisen, daß du mich je und immer liebst und leitest mich nach deinem Rat, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1756.
Am Sonntag Abend siehe Nr. 20. 21.
Siehe auch Nr. 528. 531. 534.

XXIV. Berufs- und Standeslieder.

Für die drei Hauptstände.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

518. Herr, höre, Herr, erhöre, breit deines Namens Ehre an allen Orten aus, behüte die drei Stände durch deiner Allmacht Hände, schütz Kirche, Obrigkeit und Haus!

2. Ach laß dein Wort uns allen noch ferner reichlich schallen

zu unsrer Seelen Nutz! Bewahr vor allen Kotten, die deiner Wahrheit spotten, biet allen deinen Feinden Trutz!

3. Gieb du getreue Lehrer und unverdroßne Hörer, die beide Thäter sein; auf Pflanzen und Begießen laß dein Gedeihen fließen und ernte reiche Früchte ein!

4. Gieb unserm König Glück, laß deine Gnadenblicke auf den Gesalbten gehn, schütz ihn auf

seinem Throne und lasse seine Krone allzeit in vollem Glanze stehn!

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, schaff jedermann sein Recht, daß Fried und Treu sich müssen in unserm Lande küssen, und segne beide, Herrn und Knecht!

6. Wend ab in allen Gnaden Krieg, Feuer, Wasserschaden, treib Sturm und Hagel ab, bewahr des Landes Früchte und mache nicht zunichte, was deine milde Hand uns gab.

7. Gieb uns den lieben Frieden, mach alle Feinde müde, verleih gesunde Luft, laß keine teuren Zeiten in unsre Grenzen schreiten, daß man nach Brot vergebens ruft.

8. Die Hungrigen erquickte und bringe die zurücke, die sonst verirret gehn! Die Witwen und die Waisen wollst du mit Troste speisen, wenn sie zu dir um Hülfe flehn.

9. Sei Vater aller Kinder, der Schwangern ihr Entbinder, gieb Säugenden Gedeihn, zieh unsre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß sich die Eltern ihrer freun.

10. Komm als ein Arzt der Kranken, und die im Glauben wanken, laß nicht zugrunde gehn! Die Alten heb und trage, auf daß sie ihre Plage geduldig mögen überstehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reisenden beschütze, die Ster-

benden begleit mit deinen Engelscharen, daß sie im Frieden fahren zu Zions Freud und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demut jetzt begehrt. Wir sprechen nun das Amen in unsers Jesu Namen, so ist gewiß der Wunsch gewährt.

Benjamin Schmoldt g. 1672 † 1737.

Fürbitte für den König und die Obrigkeit.

Eigene Melodie.

519. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten! Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du unser Gott alleine.

2. Gieb unserm Könige und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

B. 1 Martin Luther g. 1483 † 1546.

B. 2 Johann Walther † 1570.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

520. Heilige Dreieinigkeit, erhalt uns unsre Obrigkeit, die deine treue Vaterhand gesetzt selbst in diesen Stand.

2. Dein guter Geist sie leit und führ und segne ihr Thun für und für, daß sie voll Weisheit und Verstand regiere christlich Leut und Land,

3. Damit wir führen unter ihr ein still geruhig Leben hier und demaleinst mit ihr, mein Hort, bestehen wohl im Himmel dort.
 Amilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt g. 1637 † 1706.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

521. Den König schütze deine Macht! Er, der für unsre Wohlfahrt wacht, ist uns von dir gegeben. Du, der in ihm so viel uns giebt, schenk ihm, der väterlich uns liebt, das frohste, längste Leben! Gott, schütt auf ihn und auf sein Haus die besten deiner Segen aus, laß seiner Räte Thun gedeihn, Recht, Ordnung, Treu das Land erfreun! Herr unser Gott, in deiner Hand ist unser Land, beglück es, segne jeden Stand!

2. Berninum der Leidenden Gebet, dem, der zu dir im Elend fleht, hilf, daß er nicht erliege. Gieß Trost in jedes wunde Herz, die Kranken lab in ihrem Schmerz, hilf Sterbenden zum Siege! Doch du thust mehr als wir verstehn, kannst mehr gewähren als wir flehn, weißt besser, was uns nützt, als wir: wir überlassen ganz uns dir. Herr unser Gott, durch alles Leid der Prüfungszeit führ uns zu deiner Herrlichkeit! Hann. Gsb. 1740.

Am Geburtstage des Landesherrn.

Mel. Nun danket alle Gott.

522. Preis, Ehr und Lob sei dir, in

dessen Schirm und Schatten wir bis zur Stund allhier viel Heil zu schmecken hatten, der auch zu jeder Frist allmächtig nah und fern ein Herr und Helfer ist des Königs, unsers Herrn.

2. Du hast ihm lebenslang den Odem treu bewahret und auf manch strengem Gang dich huldvoll offenbaret; du hast in seiner Hand das Zepter stark gemacht und unser Vaterland mit reichem Gut bedacht.

3. Du wollest deinen Geist auf seine Stirne legen, der klar ihn unterweist, des hohen Amts zu pflegen; du wollst Gerechtigkeit und milder Gnade Lust ihm stellen an die Seit, ihm pflanzen in die Brust.

4. Du wollest allezeit in deinem Gleis ihn lenken und Zucht und Frömmigkeit in ihm dem Lande schenken, auf daß er Vorbild sei von jeder Tugendart und Hülf und Schutz verleih, wo man den Glauben wahrh.

5. Du wollest seine Treu vergelten durch die Treue, womit ihn täglich neu ein gutes Volk erfreue, daß dein Gebot im Bund von ihm und uns gescheh, und seines Thrones Grund in unserm Herzen steh.

6. O segne, was wir flehn an seinem Jahresfeste, und gieb zum Wohlergehn ihm deiner Gaben beste! Gieb, daß ers nie vergißt noch wir, wie du so

gern ein Herr und Helfer bist
des Königs, unsers Herrn.

Karl G. Grüneisen g. 1802 † 1878.

Für den Hausstand, für
Eheleute und Eltern.

Mel. O Gott, du frommer Gott. Mel. 2.

523. Laß dich, Herr Jesu
Christ, durch mein
Gebet bewegen, komm in mein
Haus und Herz und bringe mir
den Segen! All Arbeit, Müß
und Kunst ohn dich nichts richtet
aus, wo du mit Gnade bist,
kommt Segen in das Haus.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Wie schön leucht u. d. Morgenstern.

524. Wie schön ist's doch,
Herr Jesu Christ,
im Stande, da dein Segen ist,
im Stande heilger Ehe! Wie
steigt und neigt sich deine Gab
und alles Gut so mild herab
aus deiner heiligen Höhe, wenn
sich an dich fleißig halten Jung
und Alten, die im Orden Eines
Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich
wohl verstehn und unverrückt bei-
sammen stehn im Bande reiner
Treue, da geht das Glück in
vollem Lauf, da sieht man, wie
der Engel Hauf im Himmel
selbst sich freue. Kein Sturm,
kein Wurm kann zerschlagen,
kann zernagen, was Gott giebet
dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor allem giebt er seine
Gnad, in deren Schoß er früh

und spät sein Hochgeliebten
heget; da spannt sein Arm sich
täglich aus, da faßt er uns und
unser Haus, gleich als ein Vater
pfeleget; da muß ein Fuß nach
dem andern gehn und wandern,
bis sie kommen in das Zelt und
Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem
Baume gleich, an Ästen schön, an
Zweigen reich, das Weib gleich
einem Reben, der seine Träublein
trägt und nährt und sich je mehr
und mehr vermehrt mit Früch-
ten, die da leben. Wohl dir, o
Zier, Mannes Sonne, Hauses
Wonne, Ehrenkrone! Gott denkt
dein bei seinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm aus-
erkorn, daß aus dir ward her-
ausgeborn das Volk, das sein
Reich bauet; sein Wunderwerk
geht immerfort, und seines Mun-
des starkes Wort macht, daß
dein Auge schauet schöne Söhne,
Töchter züchtig, die sein tüchtig
nähen und spinnen und mit Kunst
die Zeit gewinnen.

6. Sei gutes Muts! wir sind
es nicht, die diesen Orden auf-
gericht, es ist ein höherer Vater;
der hat uns je und je geliebt und
bleibt, wenn unsre Sorg uns
trübt, der beste Freund und
Rater; Anfang, Ausgang aller
Sachen, die zu machen wir ge-
denken, wird er wohl und weis-
lich lenken.

7. Zwar bleibt's nicht aus, es
kommt ja wohl ein Stündlein,
da man Leides voll die Thränen

lässet schießen; jedennoch, wer sich in Geduld ergiebt, des Leid wird Gottes Huld in großen Freuden schließen. Schweige, beuge dich ein wenig, unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu! Gieb Rat in Kreuz, in Nöten Ruh, in Ängsten Trost und Freude! Des sollst du haben Ruhm und Preis, wir wollen singen bester Weis und danken alle beide, bis wir bei dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

525. Wohl einem Haus, da Jesus Christ allein das All in allem ist. Ja wenn er nicht darinnen wär, wie elend wärs, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn sich Mann und Weib und Kind in Einem Glaubenssinn verbindt, zu dienen ihrem Herrn und Gott nach seinem Willen und Gebot.

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt ein Vorbild vor die Augen stellt, daß ohne Gottesdienst im Geist das außre Werk nichts ist und heißt.

4. Wohl, wenn das Räuchwerk im Gebet beständig in die Höhe geht, und man nichts treibet fort und fort als Gottes Werk und Gottes Wort.

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand mit fleißiger, getreuer Hand ein jegliches nach seiner Art den Geist der Eintracht offenbart.

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind und wenn sie Kind und Kindeskind versäumen nicht am ewgen Glück. Dann bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl solchem Haus, denn es gedeiht; die Eltern werden hocheifrent, und ihren Kindern sieht mans an, wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund samt meinem Hause diesen Bund: Wich alles Volk auch von ihm fern, ich und mein Haus stehn bei dem Herrn.

Chr. Karl Ludw. v. Pfeil g. 1712 † 1784.

Mel. Wie schön leucht u. d. Morgenstern.

526. Ich und mein Haus, dir, Herr, die ganze Lebenszeit mit Seel und Leib zu dienen. Du sollst der Herr im Hause sein, gieb deinen Segen auch darein, daß wir dir willig dienen. Eine kleine, fromme, reine Hausgemeine mach aus allen! Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort dein guter Geist stets fort und fort an unser aller Seelen! Es leucht uns wie das Sonnenlicht, damits am rechten Lichte nicht im Hause möge fehlen. Reiche gleiche Seelenspeise auch

zur Reise durch dies Leben uns,
die wir uns dir ergeben.

3. Gieß deinen Frieden auf
das Haus und alle, die drin
wohnen, aus, im Glauben uns
verbinde, laß uns in Liebe alle-
zeit zum Dulden, Tragen sein
bereit, voll Demut sanft und
linde! Liebe übe jede Seele,
keinem fehle, dran man kennet
den, der sich den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegründet
sein auf deine Gnade ganz allein
und deine große Güte! Auch laß
uns in der Nächte Graun auf
deine treue Hülfe schaun mit
kindlichem Gemüte, selig, fröh-
lich, selbst mit Schmerzen in
dem Herzen dir uns lassen und
dann in Geduld uns fassen.

5. Giebst du uns irdsches Glück
ins Haus, so schließ den Stolz,
die Weltlust aus, des Reichthums
böse Gäste! Denn wenn das Herz
an Demut leer und voll von
eitler Weltlust wär, so fehlte
uns das Beste: jene schöne,
tiefe, stille Gnadenfülle, die mit
Schätzen einer Welt nicht zu
ersetzen.

6. Und endlich flehn wir aller-
meist, daß in dem Haus kein
andrer Geist als nur dein Geist
regiere. Der ist's, der alles wohl
bestellt, der gute Zucht und Ord-
nung hält, der alles liebe-
reich ziere. Sende, sende ihn uns
allen, bis wir wallen heim und
oben dich in deinem Hause loben.

R. J. Phil. Spitta g. 1801 † 1859.

Eigene Melodie.

527. O selig Haus, wo
man dich aufge-
nommen, du wahrer Seelen-
freund, Herr Jesus Christ, wo
unter allen Gästen, die da kom-
men, du der gefeiertste und liebste
bist; wo aller Herzen dir ent-
gegen schlagen, und aller Augen
freudig auf dich sehn, wo aller
Lippen dein Gebot erfragen, und
alle deines Winks gewärtig stehn.

2. O selig Haus, wo Mann
und Weib in Einer, in deiner
Liebe Eines Geistes sind, als beide
Eines Heils gewürdigt, keiner
im Glaubensgrunde anders ist
gesinnt; wo beide unzertrennbar
an dir hängen, in Lieb und Leid,
Gemach und Ungemach, und nur
bei dir zu bleiben stets verlangen
an jedem guten wie am bösen Tag.

3. O selig Haus, wo man die
lieben Kleinen mit Händen des
Gebets ans Herz dir legt, du
Freund der Kinder, der sie als die
Seinen mit mehr als Mutter-
liebe hegt und pflegt; wo sie zu
deinen Füßen gern sich sammeln
und horchen deiner süßen Rede zu
und lernen früh dein Lob mit
Freuden stammeln, sich deiner
freun, du lieber Heiland du.

4. O selig Haus, wo Knecht
und Magd dich kennen und
wissend, wessen Augen auf sie
sehn, bei allem Werk in Einem
Eifer brennen, daß es nach dei-
nem Willen mag geschehn; als
deine Diener, deine Hausge-
nossen, in Demut willig und in

Liebe frei, das Ihre schaffen froh und unverdrossen, in kleinen Dingen zeigen große Treu.

5. O selig Haus, wo du die Freude teilest, wo man bei keiner Freude dein vergißt; o selig Haus, wo du die Wunden heilest und aller Arzt und aller Tröster bist; bis jeder einst sein Tagewerk vollendet, und bis sie endlich alle ziehen aus dahin, woher der Vater dich gesendet, ins große, freie, schöne Vaterhaus.

R. S. Phil. Spitta g. 1801 + 1859.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

528. **N**un schlaf, mein liebes Kindelein, und thu dein Auglein zu, denn Gott der will dein Vater sein, drum schlaf in guter Ruh!

2. Dein Vater ist der liebe Gott und wills auch ewig sein, der Leib und Seel gegeben hat dir durch die Eltern dein.

3. Er schenkt dir seinen lieben Sohn, den schenkt er in den Tod; der kam auf Erd vom Himmelsthron, half dir aus aller Not.

4. Er schickt dir seine Engelein zu Hütern Tag und Nacht, daß sie bei deiner Wiege sein und halten gute Wacht.

5. Dem Vater und der Mutter dein befehlt er dich mit Fleiß, daß sie dir treue Pfleger sein, ziehn dich zu Gottes Preis.

6. Das liebe Jesulein will sein dein liebes Bruderlein, drum

schlaf, du liebes Kindelein, so wirst du selig sein.

7. Der heilige Geist der segne dich, bewahr dich alle Zeit, sein heilger Nam behüte dich, schütz dich vor allem Leid!

8. So nimm du recht an Gnade zu, an Alter und Verstand, und halte deine Kindesruh in Jesu Schoß und Hand! Nach Joh. Mathejus g. 1504 + 1565.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

529. **I**hr Eltern, hört, spricht: Den Kindern sollt ihr wehren nicht, sondern sie lassen zu mir nahn, daß meine Hand sie segnen kann.

2. Er nimmt sie auf ins Himmelreich, und was ist dem auf Erden gleich? Mit aller Welt Lust, Gut und Ehr hats bald ein End und ist's nichts mehr;

3. Das Himmelreich kein Ende nimmt, daren uns Jesus Christus bringt durch seine Lehr, dazu er will daß man die Kinder senden soll.

4. Gehorchet ihm und bringt sie her, daß man von Jugend auf sie lehr in Kirchen und in Schulen wohl, wie man Gott recht erkennen soll.

5. Habt ihr sie lieb mit treuem Sinn, so führet sie zu Jesu hin; wer dies nicht thut, ist ihnen feind, wie hoch er sie zu lieben meint.

6. Was hilft den Kindern nur viel Geld und Acker viel in jedem

Feld? Wer sie von Gott recht lehren läßt, der thut für sie das Allerbest.

Nach Ludw. Helmbold g. 1532 † 1598.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

530. Sorge doch für meine Kinder, Vater, nimm dich ihrer an! Ob sie gleich vor dir sind Sünder, sind sie dir doch zugethan und durch deines Sohnes Blut gleichwohl dein erworbnes Gut; darum wirst du sie aus Gnaden wohl beschützen und beraten.

2. Sie sind dir von Kindesbeinen und von ihrer ersten Stund zugeworfen als die Deinen,*) und durch deinen Gnadenbund hast du sie in ihrer Tauf väterlich genommen auf, daß sie, wenn sie sollten sterben, wären deines Reiches Erben. *) Ps. 22, 11.

3. Du hast sie bisher ernähret und so manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret, der sie hier und überall hätte leichtlich umgestürzt, ja das Leben abgekürzt; aber deine Vätertreue bleibt bei ihnen täglich neue.

4. Sollt ich nicht für solche Güte immer dir verpflichtet sein und mit dankbarem Gemüte solchen Glücks- und Segensschein rühmen und vor jedermann deine Wohlthat zeigen an, ach so müßt ich ganz vermessen Gottes, meines Heils, vergessen.

5. Sammeln andre große Schätze, daß ihr Haus in sol-

chem Heil sich an Geld und Gut ergebe, so bist du mein einzig Teil. Bleib auch meiner Kinder Gott, lasse sie in keiner Not und in keinem Kreuz verderben, bis sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie vor bösen Leuten und vor der Verführer Schar, daß ihr Fuß nicht möge gleiten. Laß sie ihre Lebensjahr in der Tugend bringen zu, bis du sie wie mich zur Ruh wirst ins kühle Grab versenken und die Seligkeit uns schenken.

7. Können sie in diesem Leben hier und wo es dir gefällt was zu deinen Ehren geben, so laß in der ganzen Welt ihnen, wo sie immer gehn, deine Furcht vor Augen stehn, daß sie dich im Thun und Lassen stets in ihre Herzen fassen.

8. Endlich wenn die Zeit verflossen, daß sie diese Lebenszeit haben ehrlich hier genossen und sie in die Ewigkeit ihren Eintritt sollen thun, so laß alle Schmerzen ruhn und laß sie in ihrem Sterben glaubensvoll den Himmel erben!

9. Gönne mir die große Freude, daß am lieben jüngsten Tag nach so vielem Kreuz und Leide ich mit Jauchzen sagen mag: Liebster Vater, ich bin hier und die Kinder, die du mir hast in jener Welt bescheret. Ewig sei dein Nam geehret!

Ludw. Heinr. Schloffer g. 1663 † 1723.

Für Kinder.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

531. Ach lieber Gott, behüte mich und meine Eltern gnädiglich, auch mein Geschwister vor Gefahr mit deinem starken Arm bewahr!

2. Und alle, die uns sind verwandt, beschütz durch deine rechte Hand! Behüte mich vor aller Sünd, hilf, daß ich werd ein frommes Kind.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

532. Nun hilf uns, o Herr Jesu Christ, der du einst hier gewesen bist ein freundliches und frommes Kind, ohn alle Schuld, ohn alle Sünd.

2. Wir Kinder bitten Eines nur, versags nicht, Herr, der Kreatur: Hilf uns in deinem Willen ruhn, lehr uns nach deinem Vorbild thun!

3. Sieb deinen Geist in unsre Brust, hilf lernen uns mit Kindeslust, damit wir legen rechten Grund und ewig stehn in deinem Bund.

Eigene Melodie.

533. Weil ich Jesu Schäfflein bin, freu ich mich nur immerhin über meinen guten Hirten, der mich schön weiß zu bewirten, der mich liebet, der mich kennt und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab geh ich aus und ein und hab unaussprechlich süße Weide, daß ich keinen Hunger leide; und so oft ich durstig bin, führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt ich nun nicht fröhlich sein, da ich sein bin und er mein? Denn nach diesen schönen Tagen werd ich endlich heimgetragen in des Hirten Arm und Schoß. Amen, ja, mein Glück ist groß!

Henr. Luise v. Hayn g. 1724 † 1782.

Eigene Melodie.

534. Müde bin ich, geh zur Ruh, schließe beide Auglein zu; Vater, laß die Augen dein über meinem Bette sein!

2. Hab ich Unrecht heut gethan, sieh es, lieber Gott, nicht an, deine Gnad und Jesu Blut macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt, Gott, laß ruhn in deiner Hand, alle Menschen groß und klein sollen dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh, nasse Augen schließe zu, laß den Mond am Himmel stehn und die stille Welt besehn!

1816. Luise Hensel g. 1798 † 1876.

Für Witwen.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

535. Nichts Betrübters ist kann so zu Herzen gehn, als wenn arme Witwen werden, wenn ver-

laßne Waisen stehn ohne Vater, ohne Mut, ohne Freunde, ohne Gut. Witwen sind verlaßne Frauen, wer thut auf die Waisen schauen?

2. Witwen sind in Gottes Armen, Waisen sind in Gottes Schoß; ihrer will er sich erbarmen, wär die Not auch noch so groß. Ein solch ungerechter Mann tastet Gottes Augen an, der die armen Waisen drückt und der Witwen Herz bestricket.

3. Wenn sie bleiben in den Schranken, darein Gott sie hat gestellt, und von seiner Treu nicht wanken, weil er sich zu ihnen hält, sollen sie im Himmelschloß werden alles Kummers los. Da soll nicht mehr, wie auf Erden, Witwennot gehöret werden.

Nach Michael Hunold g. 1621 † 1672.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

536. Auf Gott nur will ich sehen, er hört der Witwen Flehen, sieht ihre Thränen an; in jedem Schmerz und Leide ist Gott mir Trost und Freude, mein Fels, den ich umfassen kann.

2. Wie viel, die in der Kammer dir klagten ihren Jammer, o Gott, erhörtest du! Dein väterlicher Segen hielt sie; auf ihren Wegen war Friede, Sicherheit und Ruh.

3. Wo seit viel tausend Jahren betrübte Witwen waren, die hast du treu gepflegt, wenn sie dich

nicht verließen und gläubig dir zu Füßen des Kummers schwere Last gelegt.

4. In dir will ich mich stärken, dein Aug wird auf mich merken, und auf mein Flehn dein Ohr. Bei Tag und Nacht mit Flehen will, Herr, vor dir ich stehen und seufzen still zu dir empör.

5. Ich will mein Joch nun tragen; dir, Vater, darf ich sagen, was ja mein Herz bedrückt; bist du nicht in der Nähe, du, den ich zwar nicht sehe, und den mein Glaube doch erblickt?

6. Mit Ernst und frohen Mutes will ich nach Kräften Gutes vor deinen Augen thun, will mich der Welt entziehen, Lärm, Tand und Thorheit fliehen und nur in deinem Schoße ruhn.

7. Dann eilen meine Tage mit jeder Not und Plage leicht wie ein Traum dahin; dann leg ich froh die Glieder aufs Sterbette nieder, wenn ich zum Himmel reifer bin.

8. Fort auf dem Dornenpfade! Mich tröst des Heilands Gnade, er träget meine Not. Nicht ewig werd ich weinen, ich komme zu den Meinen, bald seh ich sie bei meinem Gott.

9. (Kommt her, ihr meine Waisen, den Herrn mit mir zu preisen, der uns erhalten kann. Dir, Gott, will ich sie bilden; schau, Herr, mit deiner milden Erbarmung deine Schäflein an!)

Nach J. K. Lavater g. 1741 † 1801.

Für den Bergmann.
Bei der Einfahrt.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

537. Gott, der du Berg und Hügel selbst festgesetzt hast, worin du als im Spiegel mir armen Erdengast zeigst deine Gütigkeit, du Schöpfer aller Dinge, hör, was ich jetzt singe, mein Herz ist dir geweiht.

2. Dir, Herr, bring ich vor allen mein Morgenopfer hier, ach laß es dir gefallen! Lob, Preis und Dank sei dir, daß du in dieser Nacht auf mein demütig Bitten in meiner armen Hütten mich so getreu bewacht.

3. Nun will ich wieder gehen in meinen Arbeitsschacht, wozu du mich erschen, eh ich ans Licht gebracht. Ich will von Herzen gern, so lang die Kräfte grünen, dir, mein Gott, treulich dienen und meinem Landesherrn.

4. Vergieb mir meine Sünden, die ich bisher gethan, und laß mich Gnade finden, schau Christi Wunden an! Ach schenk mir deinen Geist, damit ich deinen Willen mag jederzeit erfüllen so, wie dein Wort mich heißt.

5. O Herr, wenn ich einfahre, gieb, daß mein Herz bedenkt, wie bald man von der Bahre mich so ins Grab versenkt, bis du, mein Lebensfürst, einst meines Leibes Glieder aus dunklen Grüften wieder zu Tage führen wirst.

6. Wenn ich mein Werk beginne bei meiner Arbeitsschicht,

so lenke Herz und Sinne auf deines Wortes Licht! Laß mich so Tag als Nacht nach solchen Schätzen graben, die nichts vom Eitlen haben, das Sorg und Kummer macht.

7. Herr, segne die Gewerken und gieb Gedeihen hier, laß deine Kraft mich stärken zur Arbeit für und für! Beredle Gång und Klust durch deinen milden Segen mit stetigem Vermögen in jeder Fahrt und Grust!

8. Laß deiner Engel Scharen stets meine Wächter sein, die mich, dein Kind, bewahren, wenn ich fahr an und ein. Laß keine Fahrt eingehn, laß keinen Bau einbrechen, hilf, daß in allen Zechen wir deinen Segen sehn.

9. Zuletzt laß mich stets denken an jene Himmelsstadt, wo man ohn Sorg und Kränken dich selbst und alles hat. Da darf ich weiter nicht nach eitlen Schätzen graben, da werd ich alles haben, was mir allhie gebracht.

Nach der Ausfahrt.

Mel. Jesu, meine Freude.

538. Gnädigster Erbarmer, zu dir komm ich Armer nach vollbrachter Fahrt. Du hast heut aus Gnaden mich vor allem Schaden als dein Kind bewahrt. Keine Not, kein Leid, kein Tod hat, o Vater, mich berührt, weil du mich geführt.

2. O wie war mein Leben von Gefahr umgeben in der tiefen Klust! Wetter, Bruch und Wände drohten mir das Ende in der finstern Gruft. Doch du hast bei aller Last deinen Schutz an mir erneuet und mich nun befreiet.

3. Herr, auf meinen Wegen hab ich deinen Segen überall gespürt. Du hast meine Tritte und all meine Schritte gnädiglich regiert. Nun kann ich mit Freude dich, meinen Hort und Helfer, preisen und dir Dank erweisen.

4. Ja dich will ich loben hier und einst dort oben und mich deiner freun. Stets soll mein Gemüte für die große Güte fromm und dankbar sein. Doch, mein Licht, verlaß mich nicht, schütze ferner Leib und Seele, die ich dir befehle.

Bei Bergfesten.

Mel. Auf dich hab ich gehoffet.

539. O Bergwerks-
schöpfer, höchster Gott, allmächtiger Herr Zebaoth, sei von uns hoch gepriesen! Zu aller Stund, aus Herzensgrund sei dir Lob, Ehr erwiesen!

2. Dein Allmacht ist doch lobenswert, du hast geschaffen in der Erd nach deinem Wohlgefallen und schenkst uns frei Gold, Silber, Blei, auch allerlei Metallen.

3. Die Gäng thust du veredlen gar und lässest auch noch immerdar Erz wachsen in der Erden; dein göttlich Kraft stets Mittel schafft, daß wir erhalten werden.

4. O reicher Gott, wir bitten dich, segn unser Bergwerk mildiglich, gieb Notdurft diesem Leben! Dein Vaterherz woll uns gut Erz, auch reichlich Wasser geben!

5. Dein reines Wort bei uns erhalt, behüt die Bergleut jung und alt, thu reich Ausbeut bescheren! So wollen wir auch danken dir und deinen Namen ehren.

Matthäus Wieser. 1668.

Mel. Wie schön leucht u. d. Morgenstern.

540. Mit Freude will ich heben an, den höchsten Gott, so viel ich kann, zu loben und zu ehren. Auf, auf, ihr christlichen Bergleut, rühmt Gottes groß Allmächtigkeit, helft mir sein Lob vermehren! Fröhlich, lieblich jubilieret, triumphieret, singet alle und lobt Gott mit großem Schalle!

2. Zuörderst lassset uns mit Fleiß dem Herren sagen Dank und Preis, daß er uns hat geschenkt sein reines Wort, das höchste Gut, das Leib und Seel erquicket thut, so oft man sein gedenket. Fröhlich, lieblich jubilieret, triumphieret, singet alle und lobt Gott mit großem Schalle!

3. Glück, Heil und Segen mannigfalt, Nahrung dazu für Jung und Alt hat er nach Nothdurft geben. Sein Gnade währet immerdar; sie hat nun lange Zeit und Jahr gefristet unser Leben. Fröhlich, lieblich jubilieret, triumphieret, singet alle und lobt Gott mit großem Schalle!

4. Wenn wir ausfahren oder ein, sendt er uns seine Engelein, die himmlischen Heerscharen, und thut denselbigen Befehl, sie sollen unser Leib und Seel vor allem Leid bewahren. Fröhlich, lieblich jubilieret, triumphieret, singet alle und lobt Gott mit großem Schalle!

5. Herr Jesu Christ, du edler Hort, erhalt uns nur dein reines Wort, drum wir dich herzlich bitten. Thu auf dein reiche milde Hand und segne unser ganzes Land, all Bergwerk und Schmelzhütten! Hilf, Herr, bescher Glück auf Erden, bis wir werden zu dir kommen, in den Himmel aufgenommen.

Matthias Wieser. 1668.

Mel. Ach erkennet, liebste Seelen.

541. **F**reut euch sehr, ihr Bergleut alle, die ihr rechte Christen seid, lobet Gott mit vollem Schalle, danket seiner Gütigkeit, daß er uns sein Wort gegeben und den heiligen

Geist dazu, daß er fristet unser Leben und verleih uns Fried und Ruh.

2. Lob und Dank solln wir erweisen der heiligen Dreieinigkeit und des Herren Namen preisen, der uns treulich Hülfe leiht; in dem Himmel hoch dort oben singen ihm die Engel fein, hier auf Erden solln Gott loben all, die seine Diener sein.

3. Brot und Wein wächst aus der Erde und der Menschen Herz erfreut, daß uns allen sichtbar werde seine Güt und Freundlichkeit; Gold und Silber, Erz und Steine haut man aus den Bergen viel, davon leben Groß und Kleine, wer sich redlich nähren will.

4. Tief wir Bergleut sind verborgen in den Schächten tief und lang, trauen Gott und wolln nicht sorgen, loben laut ihn mit Gesang; Schlägl und Eisen führn in Händen, das soll unsre Nahrung sein, Gott woll uns sein Engel senden, fröhlich fahrn wir aus und ein.

5. Wagen müssen wir das Leben in das edle Bergwerk 'nein, uns tief unter Klüft begeben, hauen Erz aus festem Stein; Glück und Segn bedürfen alle, ei, das geb uns Gott mit Freud, daß wir loben ihn mit Schalle hier und dort in Ewigkeit.

Matthäus Wieser 1668.